

FABIAN REITER

ZU EINIGEN OSTRAKA AUS SEDMENT (WO 1091, 1092, 1097 UND 1099)

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 221 (2022) 207–208



## ZU EINIGEN OSTRAKA AUS SEDMENT (WO 1091, 1092, 1097 UND 1099)

Die von U. Wilcken in WO 1091–1125 publizierte Serie von Ostraka, die in Sedment, etwa 10 km südwestlich von Ilahun und dem Eingang zur Fayum-Oase, gefunden wurden, liefern einen gewissen Einblick in den Prozeß des staatlichen Steuergetreidetransportes im späten zweiten Jahrhundert n.Chr. Es handelt sich bekanntlich um lakonische Mitteilungen, offenbar von Sitologen der Getreidespeicher arsinoitischer Dörfer ausgestellt, die einige präzise Informationen über die Transporte des Steuergetreides enthalten, und zwar neben dem Namen des Abfahrtsspeicherdorfes in der Regel ein präzises Datum, den Erntejahrgang der Lieferung, die Herkunft der Transporttiere sowie den Umfang der jeweiligen Ladung in Eseln oder Säcken sowie in Artaben.

Wilcken hielt die Mitteilungen zunächst für interne Notizen von Kontrollbeamten im Zuge der Umladung der Lieferungen, eine Deutung, die von Grenfell und Hunt dahingehend modifiziert wurde, daß es sich eher um von den Dorfspeichern ausgestellte Begleitscheine von Getreidetransporten handeln dürfte<sup>1</sup>. Die Erwähnungen der Herkunftsorte der Transporttiere zeigen, daß diese oft aus Nachbargauen des Arsinoites, namentlich dem Memphites, Oxyrhynchites und Kynopolites, herangezogen wurden<sup>2</sup>; sie sind als Indizien für die oftmals schwierige Situation der Logistik der staatlichen Landtransporte in der Kaiserzeit zu werten, welche von Colin Adams anhand einiger besonders anschaulicher Papyruszeugnisse eingehend beschrieben und illustriert worden ist<sup>3</sup>.

Die Publikation hochaufgelöster Scans der Ostraka auf der Berliner Papyrusdatenbank (BerlPap) erlaubt heutzutage eine bequeme Überprüfung der Lesungen, wie sie der Generation Wilckens und auch den folgenden Generationen nicht möglich war. Eine von mir vorgenommene Kontrolle zeigte einerseits, wie sorgfältig und zuverlässig die oft stark verblaßten Handschriften von Wilcken transkribiert worden sind, ermöglichte andererseits aber auch einige wenige Korrekturvorschläge, die im folgenden präsentiert werden sollen.

Die Abfolge der Editionen der Ostraka in WO 1091–1125 folgt soweit möglich der chronologischen Ordnung. Anhand der teils hohen Regierungsjahre konnte Wilcken eine Vielzahl der Begleitscheine der Herrschaft des Commodus zuordnen, diejenigen mit einstelligen Regierungsjahren dagegen den auf ihn folgenden Kaisern. Es ergibt sich dadurch eine Belegperiode von 181 (WO 1091 und 1092) bis 204 (WO 1121).

Im ersten Stück der Serie, WO 1091, sind die Lesungen der einzelnen Datierungselemente nicht gänzlich überzeugend. Der Text lautet nach der Edition: σιτολ(όγοι) Θεογ(ονίδος) . . . ( ) | Ἐπίφ ιγ (?) γενή(ματος) κς | Ὀξ(υρυγίτου) νο(μοῦ) Αθη . . . | σάκ(κοι) ζ, — κα. An dem auf BerlPap erreichbaren Scan lese ich dagegen in Z. 1–2: σιτολ(όγοι) Θεογε(νίδος) γ (ἔτους) Φιλῶφι ἰ γενήμ(ατος) β (ἔτους). Der Transport ist demnach auf den 7. Okt. 194 zu datieren. Das oxyrhynchitische Toponym in Z. 3 ist weiterhin ungeklärt, vgl. Calderini, *Diz.geogr.* I.1, 27; P. Pruneti, *I centri abitati dell'Ossirinchite. Repertorio toponomastico* [Pap.Flor. IX], Florenz 1981, 24 sowie zuletzt A. Benaissa, *Rural Settlements of the Oxyrhynchite Nome. A Papyrological Survey* [TOP IV], Version 3.0, Leuven 2021, 21 s.v. \*Αθηκ. . . – Atek.: „perhaps a variant spelling of Ἄθουχις? The ostrakon was written in the Arsinoite nome.“ Auf den Beginn des Ortsnamens Αθη- folgend käme paläographisch neben κ wohl auch β in Frage, dahinter am ehesten -η, -ας oder -αι.

Das zweite Dokument der Serie WO 1092 betrifft eine Ladung der Ernte eines 21. Regierungsjahres: Θῶθ ε σιτολ(όγοι) Ἰερᾶς γενή(ματος) κς | διὰ ὄνων Μεμφίτου Κερική ιδ, Μοιθύμεως | ιβ ~ κς, τσ ση.

<sup>1</sup> Vgl. O.Wilck. I 707–708; B. P. Grenfell – A. S. Hunt, *P.Fayum*, S. 318–320, insbesondere 319: „we should in any case prefer to regard the Sedment ostraca as tickets issued to the transporters at the starting-point, to be given up on leaving the Arsinoite nome.“ Ihnen folgte die weitere Forschung einhellig, vgl. P. Jouguet, *BIFAO* 2, 1902, 95; M. Rostowzew, *APF* 3, 1906, 223 mit Anm. 3; L. Amundsen, *O.Osl.*, S. 59; E. Börner, *Der staatliche Korntransport im griechisch-römischen Aegypten*, Diss. Hamburg 1939, 10; F. Reiter, *P.Köln IX*, S. 368, Anm. 6.

<sup>2</sup> Zur Vielfalt der Herkunftsorte der Transporttiere vgl. die Aufstellung der Dorfnamen in O.Wilck. I 715–717.

<sup>3</sup> Vgl. C. Adams, *Land Transport in Roman Egypt. A Study of Economics and Administration in a Roman Province*, Oxford 2007, 176–180. Die Sedment-Ostraka bleiben in Adams' Diskussion allerdings unerwähnt.

Die Datierung Wilckens auf den 2. Sept. 181 wurde von R. Ziegler, ZPE 126, 1999, 174 = BL XII 327 auf den 2. Sept. 180 geändert. Dieses Datum entspricht zwar in der Tat dem 5. Thoth des 21. Jahres des Commodus, aber der Erntejahrgang ist nicht zwingend gleich dem Jahr der Datierung des Transportes, welcher vielmehr häufig im folgenden Regierungsjahr stattfindet: In diesem Fall muß er nach der Ernte des 21. Jahres, also nach dem Frühjahr 181, vonstatten gegangen sein, so daß der 5. Thoth mit Wilcken auf den Beginn des folgenden Regierungsjahres, den 2. Sept. 181, zu setzen ist. Das von Wilcken unkommentiert gelassene tildenförmige Zeichen in Z. 4 ist offenbar ein abkürzendes Gamma und zu  $\gamma(\acute{\iota}\nu\omicron\nu\tau\alpha)$  aufzulösen: Die 14 aus Kerke herangezogenen Transportesel und die 12 aus Moithymis summieren sich zu 26 Eseln, welche ein Gesamtvolumen von 78 Artaben Weizen befördert haben.

WO 1097 hat in der Edition folgenden Wortlaut: [σι]τολ(όγοι) Τριστό(μου) γενή(ματος) | κες Μεσορή ιθ Όξοι[ρϋ]γγ(ίτου) (sic) νο(μοῦ) Ἀῦρῶν | ὄνοι ιδ̄, ̣ μβ. Die Lesung des Herkunftsortes der Transporttiere Ἀῦρῶν ist im Diz.geogr. I.2, 275 aufgenommen worden, doch zeigt der Blick auf die über BerlPap zugängliche Abbildung, daß der erste Buchstabe nur aus einer ovalen, nach rechts hin geöffneten Haste besteht. Es läßt sich ohne jeden Zweifel Σύρων lesen, das wohlbelegte Dorf in der Westlichen Toparchie, vgl. zu ihm zuletzt Benaissa, a.a.O., 370–372.

Auch in WO 1099 begegnet ein vermeintlich unbelegtes Dorf als Herkunftsort, vgl. Z. 1–3 nach der Edition: σιτολ(όγοι) Ἀθηνῶν | γενή(ματος) κς νο(μοῦ) | Ἡρακ(λεοπολίτου) Σινεβ. Die Lesung von Σινεβ wird von M. R. Falivene, *The Herakleopolite Nome. A Catalogue of the Toponyms, with Introduction and Commentary* [ASP 37], Atlanta 1998, 193 unter Berufung auf eine Kontrolle, insbesondere des ε, durch G. Poethke bestätigt. Auf dem über BerlPap erreichbaren Scan läßt sich zu Beginn allerdings deutlich ein schräg liegendes Oval, welches durch eine lange Vertikalhaste durchkreuzt wird, erkennen, welches weitaus leichter als φ denn als σι zu deuten ist. Es liegt nahe, an den wohlbelegten Dorfnamen Φνεβιεύς zu denken und entsprechend Φνεβ(ιέως) zu transkribieren. Vgl. zu diesem Ortsnamen Falivene, a.a.O., 248–251.